



Christi Himmelfahrt Lesejahr B

2. Lesung: Eph 1,17-23

(Es gibt zwei NT-Lesungen zur Auswahl, dies ist eine Möglichkeit)

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Im Epheserbrief bittet Paulus um die Sendung des Geistes Gottes, damit die Gläubigen das Heilshandeln Gottes in Christus erkennen und verstehen. Der Text ist eine Mischung aus Bittgebet, Hymnus und urchristlichem Credo. Die Kirche wird als Leib Christi verstanden, die von seiner Herrschafts- und Lebensmacht erfüllt wird und deren Haupt Christus selber ist.

Kurzer Alternativtext

Im Glaubensbekenntnis bekennen wir uns zu Jesus Christus, der zur Rechten Gottes sitzt und wiederkommen wird, um Gericht zu halten. Als Kirche sind wir Christi Leib, der Gottes Gerechtigkeit auf Erden erfahrbar machen soll – eine Gerechtigkeit, deren Maßstab Treue, Liebe und Barmherzigkeit heißen muss.

(Agnes Steinacker, Gottes Volk 4/2001, 118.)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. *Betonen*

Lesung

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser

- [(Meine) Schwestern und (meine)] Brüder!
- 17 Der **Gott Jesu Christi**, unseres Herrn,
der Vater der **Herrlichkeit**,
gebe euch den **Geist der Weisheit und Offenbarung**,
damit ihr ihn **erkennt**.
- 18 Er **erleuchte** die Augen eures **Herzens**,
damit ihr **versteh**t,
zu welcher **Hoffnung** ihr durch ihn berufen seid,
welchen **Reichtum**
die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt
- 19 und wie **überragend** groß
seine Macht sich an **uns**, den **Gläubigen**, erweist
durch das Wirken seiner Kraft und Stärke.
- 20 Er hat sie an **Christus** erwiesen,
den er von den Toten **aufgeweckt**
und im Himmel auf den Platz zu seiner **Rechten erhoben** hat,
- 21 **hoch** über alle **Fürsten** und Gewalten,

Mächte und Herrschaften

und über **jeden Namen**, der nicht nur in **dieser** Welt,
sondern auch in der **zukünftigen** genannt wird.

- 22 **Alles** hat er ihm zu Füßen gelegt
und **ihn**, der als Haupt alles überragt,
über die Kirche gesetzt.
- 23 Sie ist **sein Leib**
und wird von **ihm erfüllt**, der das All **ganz und gar beherrscht**.

b. Stimmung, Modulation

Der Tenor dieser Zeilen ist sehr feierlich. Es gilt, ihn in dieser Feierlichkeit vorzutragen, mit einem „leuchtenden Antlitz“ und überzeugt von der Wahrheit dieser Worte. Denn angesichts von Gottes überragender Macht, Kraft und Stärke verblassen alle heutigen und geradezu inflationär gebrauchten Superlative (insbesondere in der Werbung) und werden völlig profillos.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Zunächst scheint dieser Lesungstext (nachpaulinischer Autor: 80-85 n. Chr.) mit seinem hymnischen Stil und feierlich-überladenen Pathos, aus einer uns fremden Welt zu sprechen. Mit unseren heutigen Erfahrungen bringen wir ihn kaum in einen einsichtigen inhaltlichen Zusammenhang. Und wo liegt der Bezug auf unser heutiges Fest? – Beim nochmaligen Lesen fällt auf: die theologischen Aussagen (V. 17: „Der Gott Jesu Christi ... der Vater der Herrlichkeit [Macht]“; auch Verse 18.20.22) dominieren gegenüber den christologischen, die ihrerseits stärker gegenüber den ekklesiologischen zu gewichten sind (Verse 22b.23: „ihn ... über die Kirche gesetzt. Sie ist sein Leib und wird von ihm erfüllt.“). Hinzu treten kosmische Vorstellungen (Verse 21-22).

Diese theologische Stufung macht am heutigen Fest durchaus Sinn: Nicht Jesus Christus entschwindet nach oben und inthronisiert sich selbst als „unser Herr“ (auch wenn das kleine Credo in den Versen 20-23 ihn deutlich akzentuiert). Vielmehr stellt Gott selbst den Bezugspunkt und die Mitte dar: „Er hat ihn von den Toten auferweckt und im Himmel auf den Platz zu seiner Rechten erhoben.“ (V. 20). Ob im Hintergrund der kosmischen Bezüge („hoch über alle Fürsten und Gewalten, Mächte und Herrschaften ... der das All ganz und gar beherrscht“ (Verse 21-23)) der mythisch-dualistische Gedanke von zwei göttlichen Prinzipien steht, des Demiurgen (Erbauer der gefährdeten Welt) als dem bösen Schöpfergott auf der einen Seite und dem guten Gott andererseits, müssen wir hier nicht beantworten. Im Mittelpunkt dieser Lesung steht das christliche Bekenntnis an Gott: an den Vater der Herrlichkeit (V. 17), den Schöpfer und Urgrund, der alles in seinen Händen hält, der uns die Weisheit geben möge, damit wir ihn erkennen – aufgrund der Dinge, die er an Jesus Christus getan hat (Auferweckung, Einsetzung zur Rechten, Haupt der Kirche).

(Franz Trautmann, *Gottes Volk* 4/2004, 97f.)

Dipl.-Theol. Joachim Lauer